

Deutsche Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
	<p>von Handschuhleder. Lederleim von Abfällen beim Gerben, er ist besser als der von Knorpeln und Füßen. Mundleim ein feiner Leim mit Gummi, Zucker und Hausenblase verfest. Pergamentleim aus Abfällen des Pergaments, da er hornartig ist, heißt er auch Horn- oder Papierleim. Schaffußleim aus Schaffüßen ist weiß und dient den Vergoldern. Fischleim ist die Hausenblase. Wallfischleim ist geringer als Fischeleim. Englischer Leim aus Rippen, Knochen, Knorpeln und Häuten großer Fische gefotten, ist hell u. hart und in viereckigen Stücken.</p>	
Malachitgrün.	Nennt man die feinste Sorte des Berggrün (siehe diesen Artikel).	
Weißner Lasurestein = Blau.	Wird aus dem Lasurestein gemacht, und aus Leipzig und Dresden bezogen.	Ist eine herrliche Malerfarbe.
Metall geriebenes oder Bronze.	Nennt man zu feinem Pulver geriebenes oder zerstoßenes Metall. Man hat es von verschiedenen Farben und macht es meistens aus Kupfer und Messing oder ähnlichen goldartigen Metallmischungen, aus Musivgold oder Musivsilber, seltener aus ächtem Gold und Silber, in welchem Fall man Blattgold oder Blattsilber fein reibt, oder noch besser beide Metalle aus einer ihrer Auflösungen metallisch fällt. Nürnberg, Fürth und München (Häule) liefern vornemlich geriebene Metalle, als: blaßgelbe, hochgelbe, weiße, rothe, grüne und kupferfarbige.	Man gebraucht dieses Metall zum Ueberziehen der Hausgeräthe, Büsten, Tapeten, welche eine metallähnliche Farbe erhalten sollen, so wie zum Malen, Schreiben u. s. w.
Metall geschlagenes.	Ist in dünne Blättchen geschlagenes Metall. Man hat gelbes und weißes; ersteres nennt man auch unächtes Blattgold oder Goldschaum, letzteres unächtes Blattsilber. Das gelbe wird aus einer Mischung von Kupfer und Zink, das weiße aus einer Mischung von Zink, Zinn und Spiegellanz, durch Zusammenschmelzen und nachherigem Walzen zu Blech, Schlagen auf einem Amboss, Ausglühen, Reinigen und nochmaliges Schlagen zwischen Pergament erhalten. Die Blätter schneidet man zuletzt zu und legt sie in Büchlehen, die wieder in Papier eingewickelt und mit einem Zeichen (Wallfisch, Hund zc.) und dem Namen des Metallschlägers versehen werden. Rechtes geschlagenes Gold kostet das Büchlein 2 fl. 54 kr., ächtes geschlagenes Silber das Büchlein 36 fr. circa.	Die Anwendung ist wie bei dem geschlagenen Gold und Silber auf Metall, Papier, Geräthe und Luxuswaaren jeder Art, nur nicht zum Vergolden der Willen darf es verwendet werden.
Mineralblau.	Diese blaue Farbe kann als ein ohne Ehonerde, aber mit andern weißen Farbkörpern bereitetes Berlinerblau betrachtet werden. Doch kommen unter dem Namen Mineralblau auch durch Kupferoxyd und Indigo, oder Blau-	Es dient als Maler- und Tücherfarbe.

Deutsche Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
	<p>holzabfud gefärbte weiße Erden in den Handel. Das Mineralblau ist besser, lockerer und deckender als das Berlinerblau. Das gute muß hellblau seyn und darf nicht ins Röthliche und Violette, eher in das Grünliche fallen. Wenn man dieses Blau in Wasser auflöst, so zeigt es sich durch den Satz, ob zu viel Kreide, oder andere weiße Erde beigemischt ist, durch schwere Kreide verliert es seine Lockerheit, es müssen daher zu dessen Bereitung die leichtesten Erden und auch Stärke genommen werden. Man bezieht es von Schweinfurt, Heilbronn a. N., Nürnberg, Braunschweig und aus allen Farbenfabriken.</p>	<p>Schwarzblau Blau Blau</p>
Mineralgrün.	<p>Kommt dem braunschweiger und scheelschen Grün nahe. Das helle ist dem dunkeln vorzuziehen. Das reine muß sich ganz im ägenden Ammoniat auflösen. Das dunkle, welches in einem glasartigen Zustande ist, deckt nicht gut. Das hellere, matt, aber scharf brechende deckt gut. Man bezieht es aus allen bekannten Farbenfabriken.</p>	<p>Es dient als Anstreichfarbe.</p>
Morcheln.	<p>Der Morchelschwamm wächst in ganz Deutschland an trockenen Stellen, hat einen rundlichen Hut, ist außen dunkel- und hellrothfarbig, roth und schwarzbraun, schattirt, oft ganz schwarzbraunroth. Zum Trocknen nimmt man nur die jungen Morcheln, es muß schnell geschehen und dann muß man sie in gut verschlossenen Gefäßen, damit die Milben sie nicht zerstören, aufbewahren. Am besten ist es sie vor dem Trocknen abzubrühen, es gibt auch eine Art, Spitzmorcheln genannt, mit feiszigem, braunem oder gelbem Hut. Man bezieht sie aus Polen, Schlesien, Böhmen, Frankreich und Ungarn; sie wachsen gerne in Laubwäldern neben alten Stöcken und großen Steinen, man findet sie aber auch auf fetten Wiesen und Triften, an schattigen Plätzen.</p>	<p>Sie werden frisch und getrocknet unter Suppen und Brühen genommen.</p>
<p>Musivgold oder Muschelgold und Musivsilber.</p>	<p>Unächtes Malergold und Malersilber; ersteres besteht aus einer Verbindung von Zinn und Schwefel, letzteres aus Zinn und Wismuth und Abreibung der Mischung mit Quecksilber, bis sie ein silberfarbiges Pulver darstellt. Man bezieht beide Artikel von Nürnberg, Fürth, Augsburg und München.</p>	<p>Das Muschelgold mit Gummi abgerieben, dient zum Malen, Vergolden, zu goldfarbiger Dinte und unter goldfarbiges Siegelack. Das Muschelsilber benutzt man mit Firniß oder Cirweiß abgerieben zum Malen und Schreiben.</p>
<p>Neublau oder Englischblau. Sächsischblau.</p>	<p>Unter diesem Blau (dem Neuroth, Neugelb und Neugrün) versteht man eigentlich mit irgend einem Farbstoff blau, roth, gelb oder grün gefärbtes Stärkmehl, das besonders zum Färben der Bänder, des Papiers etc. benutzt wird.</p>	<p>Man gebraucht es zum Bläuen der Wäsche, des Laffis und der Bänder, selten unter Anstreichfarben.</p>